

 67 Internationale  
Filmfestspiele  
Berlin  
Forum

# AUS EINEM JAHR DER NICHTEREIGNISSE

EIN FILM VON  
ANN CAROLIN RENNINGER  
UND RENÉ FRÖLKE

 Filmförderung Hamburg  
Schleswig-Holstein  
FILMWERKSTATT KIEL

joon film

WOLF

Filmgarten

**PRESSEHEFT**

# **AUS EINEM JAHR DER NICHTEREIGNISSE**

**- Ein Film von Ann Carolin Renninger und René Frölke -**

**Kinostart 14.6.2018 im Verleih von Steppenwolf**

*Der Himmel würde die Erde berührt haben, ein Tag hätte den andern in die Zeiten hinuntergerollt (...). Meine Träume wären mit den Tagen wie Abende eingeschlafen, und würden nie mehr etwas gefordert haben.*

Robert Walser, Die Geschwister Tanner

## **INHALT**

Willi lebt fast neunzigjährig, allein auf einem alten norddeutschen Dreiseitenhof. *Aus einem Jahr der Nichtereignisse* ist die Beschreibung seiner sehr pragmatischen Lebenshaltung, in der Widerstände dazu da sind, überwunden zu werden. Die Beobachtung der alltäglichen Gegebenheiten und Hindernisse verschmelzen mit den wiederkehrenden Erzählungen weit zurückliegender Erlebnisse. Es entsteht ein Bild, das sich den geliebten Eindrücken seines Lebens nähert, aber nicht Biografie ist.

Über den Zeitraum eines Jahres haben die Filmemacher Ann Carolin Renninger und René Frölke Willi auf seinem Hof besucht und seinen Alltag mit ihren Super8 und 16mm Kameras begleitet. Die Hühner füttern, die Katzen streicheln, Kartoffeln schälen – Willi lebt seinen Alltag eigenständig. Langsam und gemächlich. *Aus einem Jahr der Nichtereignisse* entschleunigt und schenkt Zeit.

Pünktlich zur Fußballweltmeisterschaft bringt WOLFs Verleihlabel STEPPENWOLF ein Stück Urlaub in die Kinos – Eine kurze Pause für alle, die sich von der sportlichen Aufregung erholen wollen.

**"Eineinhalb Stunden Urlaub im Kino. Der entschleunigste Film des Jahres." - [Programmkino.de](http://Programmkino.de)**

## **DIRECTOR'S NOTE**

### **Choreographie und Erzählung – Von der Beredsamkeit des Wartens**

Als Kind den schmalen, rissigen Asphaltweg an der alten Werft vorbei hochlaufen, links und rechts türmen sich Hecken über einen und oben an der Ecke, mit einem halben Blick auf sein

Haus, sich entscheiden müssen – den letzten Schritt wagen oder doch Rückzug, schleunigst zum sicheren Hauptweg, zurück zu den andern. Ein langer Augenblick unbestimmbarer Angst und magischer Anziehung, denn hinter der Ecke lauerten Chaos und Anarchie, eine sich aus allen Ecken rekelnde Welt, in der die Grenze zwischen Mensch und Tier nicht klar gezogen werden konnte, und im Zentrum von allem der, den alle im Ort nur ehrfürchtig Bauer Willi nannten.

Das romantisierte Bild, das sich der domestizierte Städter von einem Bauern macht, zerstob recht bald nach dem ersten Besuch bei Willi, jetzt, dreißig Jahre später, und das Laufwerk der Kamera half dabei, wie ein zermalmendes Mühlwerk. Nie waren die 24 Sekunden, die der Aufziehmechanismus der alten Bolex hergab genug, um es den Bildern von damals und dem etwas zu süßlich-idyllischen Bild im Kopf recht zu machen.

Der Bauer war stur und die alte Technik war es auch. Es war der Versuch aus Dissonanzen Schönheit zu erzählen und sie gleichzeitig zu bekämpfen. Eine Schönheit, die sich zäh immer wieder in die auf Willis altem Dreiseitenhof gesammelten Bilder und Töne einschlich – die Hecken, der Schlamm, die wuchernden Brombeeren, der Singsang müder Enten am Abend im Stall.



Was wollten wir dort finden? Die vollkommene Leere, die wir oft erlebten beim Zusammensitzen in der Stube? Beim Beobachten des Hofes draußen vorm Fenster und dem Warten auf etwas Unbestimmbares? Willi schien derweil allein, nur mit seinem Blick das Geschehen draußen im Hof pragmatisch-rigoros zu kommentieren. Wenige Worte wurden dann gewechselt, lange Pausen und kleine Variationen des immer Gleichen entstanden, Uhren,

die im Gleichtakt immer anders von den Wänden herunter tickten. Willi winkt ab. Wir wissen nicht, wie es bei Willi ist, wenn er alleine ist. Vermutlich ist es ähnlich, wie wir es erlebt haben, als wir bei ihm waren. Doch ist der Film vielleicht auch nur unsere ganz eigene subjektive Fiktion.

Immer wieder geht Willis Beobachtung der Gegenwart, des Wetters, der Tiere wie zufällig in eine Erzählung von Verganem über, vom Durchschwimmen eines Flusses in Italien; das Detail eines Backtrogs, in dem die eigenen Sachen verstaubt wurden, blitzt auf. Dann gleitet die Erzählung noch tiefer in die Vergangenheit, zu einem früheren Sommer – dem Baden im See, dem Schwimmenlernen. Es entsteht eine wiederkehrende, aus Erinnerungen gewobene Erzählung mit ihren eigenen Kausalitäten, einer eigenen Logik, deren Immer-wieder-Erzählen einem Leben Struktur gibt, so, wie die sich ewig wiederholenden Jahreszeiten oder der tägliche, mühsame Gang quer über den Hof zum Stall, einem Leben

Struktur gibt. Dieser Gang erschien uns wie die sichtbare Choreografie, in der ein Mensch und seine Haltung zum Leben spürbar werden. Der Satz „Man kommt überall längs“ ist Willis prägnantes sprachliches Destillat hiervon.

Die filmische Abbildung der sich täglich wiederholenden Wege stellt sich als eine gleichberechtigte Form des Erzählens neben jene wiederkehrenden Berichte von jahrzehnte zurückliegenden Ereignissen. Doch es bleibt ein blinder Fleck, es wird nicht sichtbar, was zuerst war: die Haltung, die den Widerständen trotzt, oder die Geschichte, die davon erzählt. Kultur erscheint so als das, was der Mensch der Natur im Trotz entgegenhält, ohne das Gefühl des unvermeidlichen Zurückgeworfenseins auf eben jene Natur zu verlieren.

*Ann Carolin Renninger, René Frölke*



**AUS EINEM JAHR DER NICHTEREIGNISSE**, ein Film von Ann Carolin Renninger und René Frölke. DE-2017, Super8 und 16mm, 83min, Farbe/SW  
Produktion: [joon film](#), gefördert durch: Künstlerinnenstipendium Film/Video-Berliner Senat, Filmwerkstatt Kiel

### **FESTIVALS (AUSWAHL)**

Weltpremiere: Berlinale [Forum](#)

Festivals: [Visions du Réel](#) (Schweiz), [Duisburger Filmwoche](#), [Viennale](#) (Österreich), [Mar del Plata](#) (Argentinien), [Art of the Real](#) im Lincoln Center New York, Hong Kong International Film Festival, Sculpting in Time (Taiwan), Dokfilmwoche Hamburg, Olhar de Cinema - Curitiba IFF (Brasilien), Deutsch-Russische Dokumentarfilmtage [Kaliningrad](#), IFF Pacific Meridian Vladivostok (Russland) und [Open City Documentary Film Festival](#) (London / Grand Jury Special Mention)

## BIOGRAPHIEN

**Ann Carolin Renninger** wurde 1979 in Flensburg geboren. Von 2000 bis 2006 studierte sie Kulturwissenschaften in Leipzig, Straßburg und Paris. Seit 2008 arbeitet sie für die Produktionsfirma Zero One Film, Berlin, im Bereich Entwicklung und Produktion von Dokumentarfilmen. Neben dieser Tätigkeit gründete sie 2010 joon Film, eine Plattform für künstlerische Zusammenarbeiten im Filmbereich. Ann Carolin Renninger lebt in Berlin. *Aus einem Jahr der Nichtereignisse* ist ihr erster Film.

### **René Frölke**

Geboren 1978 im Eichsfeld, DDR. Kunststudium in Karlsruhe. Arbeitet als Cutter, Kameramann und Regisseur. Kooperation mit Thomas Heise für *Material* (2009). 2010 realisierte er seinen ersten eigenen abendfüllenden Dokumentarfilm *Von der Vermählung des Salamanders mit der grünen Schlange*.

### **FILMOGRAPHIE René Frölke:**

2010: [\*Von der Vermählung des Salamanders mit der grünen Schlange\*](#) (94 Min.)

2010: [\*Führung\*](#) (37 Min., Forum Expanded 2011)

2012: [\*Jeremy Y. call Bobby O. oder Morgenthau Without Tears\*](#) (84 Min.)

2014: [\*Le beau danger\*](#) (100 Min., Berlinale Forum 2014)

2017: *Aus einem Jahr der Nichtereignisse / From a Year of Non-Events* (83 Min.)

## KONTAKTE

[www.wolfberlin.org/de/verleih](http://www.wolfberlin.org/de/verleih) für Downloads und Info zum Film

[www.facebook.com/wolfkino](https://www.facebook.com/wolfkino) für Infos zum Kinostart des Films

GREENHOUSE PR, Silke Lehmann [lehmann@greenhouse-pr.com](mailto:lehmann@greenhouse-pr.com)

WOLF & STEPPENWOLF, PRESSE Marie Kloos [marie@wolfberlin.org](mailto:marie@wolfberlin.org) & VERLEIH

[verleih@wolfberlin.org](mailto:verleih@wolfberlin.org), TEL. 030 921 039330

